

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1852**

28.9.1852 (No. 229)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 28. September.

N. 229.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.  
Einkaufsgebühr: die gehaltene Zeitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelber frei.  
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1852.

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands und der Schweiz Bestellungen an.

Für Frankreich abonniert man bei Hrn. G. Alexandre (Brandgasse Nr. 28) in Straßburg.

## Deutschland.

\* **Karlsruhe, 27. Sept.** Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 43 enthält zunächst die Erlaubnis zur Annahme eines fremden Ordens. Sr. Königl. Hoheit der Regent haben sich gnädigst bewogen gefunden, unter dem 5. Sept. d. J. dem Obersten und Brigadier v. Röder die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zu ertheilen, das ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verliehene Kommandeurkreuz des St.-Annen-Ordens anzunehmen und zu tragen. Ferner Dienstanordnungen, und zwar außer den schon mitgetheilten noch eine, wornach unter dem 22. d. der von dem Gemeinderath in Durlach beschlossenen Ernennung des Forstpraktikanten Georg Janzer von Bruchsal zum städtischen Bezirksförster in Durlach die Staatsgenehmigung ertheilt worden ist. Ferner Bekanntmachung des Gr. Justizministeriums, wornach durch Beschluß vom 16. d. dem Rechtspraktikanten R. Göring von Freiburg das Schriftverfasserrecht in gerichtlichen Angelegenheiten ertheilt und ihm gestattet wurde, seinen Wohnsitz in Freiburg zu nehmen. Ferner Ausschreiben eines erledigten Freiplazes in dem adeligen Präseminar zu Pforzheim.

Endlich Dienstanordnungen. Die kathol. Pfarrei Gutenstein, Amts Mößkirch, mit einem beiläufigen Jahresertrag von 1000 fl. Die kathol. Pfarrei Lautenbach, Amts Oberkirch, mit einem beiläufigen Jahresertragniß von 1000 fl. Die kathol. Pfarrei Thengendorff, Amts Blumenfeld, mit einem beiläufigen Jahresertragniß von 900 bis 1000 fl. Die kathol. Pfarrei Kappel, Landamts Freiburg, mit einem beiläufigen Jahresertragniß von 800 fl. Die kathol. Pfarrei Todtnoos, Amts St. Blasien, mit einem beiläufigen Jahresertragniß von 1600 fl. Die kathol. Pfarrei Bödingen, Oberamts Emmendingen, mit einem beiläufigen Jahresertragniß von 800 fl. Die kathol. Pfarrei Gottmadingen, Amts Radolfszell, mit einem Einkommen von 600 fl. Wiederausschreiben der kathol. Pfarrei Thannheim, Amts Donaueschingen, mit einem Einkommen von 600 fl., sowie der kathol. Pfarrei Jochenheim, Oberamts Lahr, mit einem beiläufigen Einkommen von 1300 fl. Die evangel. Pfarrei Hochhausen, Dekanats Neckarbischofsheim, mit einem Kompetenzanschlag von 546 fl.

△ **Karlsruhe, 26. Sept.** Der Professor der Architektur an der polytechnischen Schule dahier, Friedrich Eisenlohr, ist anlässlich seiner Bemühungen bei Errichtung des auf dem hiesigen Friedhofe stehenden schönen Denkmals für die im Jahr 1849 im Kampfe gegen die schmachvolle Empörung gefallenen preussischen Krieger von Sr. Maj. dem Könige von Preußen durch Verleihung des Rothen-Adler-Ordens dritter Klasse huldreich ausgezeichnet worden. Es wird dieser verdienten Anerkennung zwar etwas verspätet Erwähnung gethan, ihr Bekanntwerden muß aber um so gewisser eine allgemeine freudige Theilnahme erregen, als sie einem Manne zu Theil geworden, der nicht nur als Künstler sich längst einen weit ausgebreiteten Ruf erworben, der vielmehr ebenso auch als Lehrer, sowohl wegen seiner ausgezeichneten Leistungen und gewissenhaften Pflichterfüllung, als auch wegen seiner strengen Handhabung guter christlicher Sitte unter seinen Schülern, vollkommen würdig ist, rühmend genannt und ausgezeichnet zu werden.

\* **Karlsruhe, 27. Sept.** Der „Schw. M.“ enthält einen Artikel über die von dem hiesigen Gewerbeverein veranstaltete Ausstellung von Karlsruher Gewerbs- und Industrieerzeugnissen, der hier seinem wesentlichsten Inhalt nach eine Stelle finden mag, weil die lobende Anerkennung, die darin dem hiesigen Gewerbe zu Theil wird, von einem auswärtigen Blatt kommt. „Wenn auch nicht alle Gewerbe vertreten sind“, heißt es in dem Artikel, „so ist doch von vielen Seiten so Rühmenswerthes in drei Sälen und einem Zimmer aufgestellt, daß ich nicht umhin kann, Erwähnung davon zu thun. Die Blech- und Kupferschmiede (worunter Dellenbach, Riby, Futter u. A.) haben vielerlei Lampen und andere Blech- und Kupferwaaren aufgestellt; die Schreiner eine reiche Auswahl Möbel von der ausgezeichnetsten Arbeit eingebracht; die Schlosser lieferten feste Geldkasten mit sehr künstlich gefertigten Schlössern; die Säcker stellten die mannichfachen Produkte ihres Gewerbes auf; von Konditor und Chocoladefabrikant Fellmeth steht eine reiche Auswahl seiner vorzüglichen Chocolade und Cacaogna zur Ansicht; Friseur Wolf und Seifensieder Scheerer sendeten seine Seife, mehrere Schuhkünstler seine Stiefel und Schuhe; unter den Sattler- und Tapezierarbeiten zeichnen sich durch guten Geschmack und reiche Auswahl namentlich jene von Hoffatler Lautermilch aus. Mehrere hiesige Buchbinder haben ausgezeichnete Musterarbeiten in Cuias, Album, Büchern u. ausgeführt; die Kürschner alle Sorten Pelze, zu verschiedenen Kleidungsstücken verarbeitet. Verschiedene Kleidungsstoffe und Zeuge

sind von den hiesigen Webern Glaser und Dertel, Waffen von Gürtler Dölling, militärische Kopfbedeckungen wieder von Lautermilch aufgestellt; mehrere Hutmacher gaben lobenswerthe Proben ihres Gewerbefleißes. Verschiedene Spielwaaren stellte Hr. Döring aus seinem reichen Magazin auf; Silberwaaren, ausgestopfte Vögel, Klaviere u. A. kann ich aus dieser reichen Sammlung noch erwähnen; besonders muß ich aber den neuen Brunnen des Schlossers Zimmermann hervorheben, der in zwei Qualitäten vorhanden ist; die eine Qualität kostet 55 fl. und liefert in der Minute  $\frac{1}{2}$  Dhm ( $\frac{1}{4}$  Eimer würt.) Wasser, kann vom 4. Stock aus das Wasser im Brunnen holen, und bei einem Brande zugleich als Feuerpritze dienen. Die zweite Qualität liefert in der Minute 1 Dhm ( $\frac{1}{2}$  würt. Eimer) Wasser. Alle ausgestellten Gegenstände werden zu festen Preisen verkauft, und ist auch eine Lotterie mit der Ausstellung verbunden. Die Preise für die Verkaufsgegenstände sind durchgängig sehr billig gestellt.“

△ **Vom Bodensee, 25. Sept.** Schon vielfältig wurde darauf aufmerksam gemacht, wie mißtrauisch man sein muß, wenn sich lobpreisende, zur Auswanderung nach Amerika verlockende Stimmen vernahmen lassen, da die Zustände jenes merkwürdigen Landes neben manchem Guten unverkennbar große Schattenseiten zeigen. Einen Beleg dazu liefert ein vor uns liegender Brief aus New-Jersey, vom 23. August l. J., welchen ein Landmann aus dem Amtsbezirk Stockach seiner einseitigen in der Heimath zurückgebliebenen Ehefrau schrieb. Er sei, sagt er, verleitet „von den Großmachern, die nach Deutschland schreiben, wie glücklich man in Amerika sei“, dorthin gereist, um ein Landgut zu kaufen und so sich und die Seinigen glücklich zu machen; jene Leute sprächen immer davon, welch schöne Sache es um die amerikanische Freiheit sei. Er habe Nichts davon gemerkt, als daß „gar keine Subordination unter der Menschheit herrsche, und daß es gar keine Polizeiaufsicht wegen der Sicherheit des Eigenthums gebe“. In New-York allein existirten schon viele tausend Mäler, die man mit Recht Spitzbuben und Betrüger nennen dürfe, denen längst ihr Handwerk gelehrt wäre, wenn eine Polizeiaufsicht wie in Deutschland bestünde. Das verkäufliche Land, welches er gesehen, sei eine Wüsten- — kurz, er könne sich nicht entschließen, sich in Amerika anzusiedeln, und werde baldigst seine Rückreise antreten. Komme er glücklich wieder in seinem lieben Vaterland an, so wolle er die Leute, welche sich die amerikanische Republik wünschten, gehörig widerlegen. Am Schlusse bittet der Schreiber seine Frau, sie möge, wenn er unterwegs zu Grund gehen sollte, ja nie zugeben, daß eines ihrer Kinder nach Amerika auswandere.

St ist diese Schilderung auch etwas grell, so mag sie doch in ihrer natürlichen Einfachheit dazu dienen, vor unüberlegten Schritten zu warnen, und die Träume von mühelosem Glück zu zerstören, die so Manchen verblenden und aus der Heimath weglocken, wo er mit Fleiß und Arbeitsamkeit behaglich leben könnte.

○ **Stuttgart, 26. Sept.** Durch das Regierungsblatt sind die Gesetze, betreffend die auf den Inhaber lautenden Staatsschuldcheine, sowie das Gesetz, betreffend die Steuer von Kapital, Renten, Dienst- und Berufsverdiensten, veröffentlicht worden, um nun in Kraft zu treten.

Ueber die Arbeiten am Enziadukt bei Vietzheim hören wir, daß solche, durch eine sehr große Arbeiterzahl gefördert, nun bereits bis zum zweiten Gewölbe vorgeschritten sind, das den unteren Gang für Wagen, Pferde und Fußgänger überdeckt und den eigentlichen Bahnübergang zu tragen hat. Das Bauwesen ist ein wirklich imponantes Werk, welches dem Baumeister Ehre macht.

Mit Vergnügen liest man in der Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft über die Vertheilung der Jahrespreise für technische und landwirtschaftliche Erfindungen und Leistungen, daß von dem mechanischen Preise von 30 Dukaten dem Kaufmann C. D. Magirus in Ulm, Hauptmann des Pomperkorps dort, wegen wesentlicher Verbesserungen an verschiedenen Feuerlöschgeräthschaften, sowie seiner eifrigen und gemeinnützigen Bestrebungen für Ausbildung des Feuerlöschwesens ein Preis von 20 Dukaten und die silberne Medaille zuerkannt worden ist. Die weiteren 10 Dukaten erhielt der Vorsteher der Eisenbahn-Reparaturwerkstätte Wagner zu Heilbronn für eine neue Hobelmaschine. Fabrikant Sigle in Stuttgart erhielt den chemischen Preis mit 30 Dukaten und eine silberne Medaille für Fabrikation von Karmin und Karminlack. Von dem landwirtschaftlichen Preise erhielt Schultheiß Fricker zu Kaltenberg 12, Hirschwirth Schwarz zu Rendingen 10, und Gutbesitzer Wacker zu Asbach 8 Dukaten.

Wie sehr es der Regierung darum zu thun ist, unsern Gewerben und dem Handel jedweden Vorschub zu leisten, das beweist wieder die mit Genehmigung Sr. M. Maj. erfolgte Vertheilung des Ministeriums des Innern an dem zu errichtenden Exportgeschäft, das hier unter der Firma „Württembergische Handelsgesellschaft in Stuttgart“ errichtet werden soll und welches die Absicht hat, den Absatz württembergischer Gewerbserzeugnisse außerhalb des Landes zu befördern. Die Regierung hat dazu 30,000 fl. bestimmt, sobald durch

Unterzeichnung von 400 Aktien à 250 fl., also von 100,000 fl., die Konstituierung der Gesellschaft gesichert ist, und es erfolgt die Einzahlung der 30,000 fl. je nach Maßgabe der Einzahlung der Aktionäre. Es werden den Letztern dadurch 4 % Zinsen aus ihrem Kapital auf 3 Jahre gesichert und sollen später Reservefonds daraus gebildet werden. Es hängt nun nur noch an der Vertheilung der Kapitalisten, Handel- und Gewerbetreibenden des Landes, um dieses nützliche Institut ins Leben zu rufen, wozu bis 27. Sept. eine Zusammenkunft auf dem Oberrn Museum Seitens der Gründer (Fr. Chevalier, Fr. Jobst, J. F. Märklin, R. v. Kaula, L. Reimiger, Fr. Reihlin und Söhne, G. Dörtenbach aus Calw, A. Goppelt aus Heilbronn und G. Springer aus Jony) ausgeschrieben ist. Der hiesige Lokal-Gewerbeverein hat 4 Aktien gezeichnet und fordert die weiteren Gewerbevereine zur Mittheilung auf.

△ **München, 23. Sept.** Der Ministerpräsident v. d. Pfordten liegt am Schleimfieber krank darnieder. Der Verlauf der Krankheit ist übrigens beruhigend.

Diesen Vormittag hielt Sr. Maj. der König über das gesammte hier zusammengezogene Armeekorps Inspektion, worauf unter dem Kommando des Hrn. Korpskommandanten, General Fürsten Taxis, ein achtstündiges Korpsmanöver ausgeführt wurde, dem auch Ihre Maj. die Königin zu Wagen beiwohnte. Morgen früh rücken die Truppen zu einem zweitägigen Feldmanöver aus, und werden die Truppen unserer Stadt morgen Abend einige Stunden von hier ein Bidouat beziehen und dann erst Samstag Abend wieder hierher zurückkehren. Ein weiteres Feldmanöver wird dann zum Schlusse der Uebungen am nächsten Montag stattfinden, und hierbei ein Brückenübergang über die Isar stattfinden, daher nach einer bereits erlassenen Bekanntmachung an diesem Tage die Floßfahrt auf der Isar gesperrt ist.

△ **Zweibrücken, 24. Sept.** (N. A. J.) Abermals hat ein politischer Flüchtling das vaterländische Gefängniß dem Asyl in der französischen Republik vorgezogen. Der entlassene Gerichtsbote Louis aus Grünstadt, vor dem Zuchtpolizeigerichte zu Frankenthal seiner Zeit in eine Gefängnißstrafe von einem Jahre verurtheilt, ist heute krank von Havre aus hier eingetroffen und freiwillig in die hiesige Strafanstalt eingetreten. Wie es heißt, werden ihm demnächst noch mehrere Schicksalsgenossen folgen.

△ **Wiesbaden, 25. Sept.** (N. A. J.) Gestern wurde die dritte und letzte allgemeine Sitzung der deutschen Aerzte und Naturforscher gehalten und die Versammlung geschlossen. Zum Versammlungsort für das nächste Jahr wurde Tübingen gewählt. Das einstimmige Urtheil der Mitglieder und Theilnehmer lautet, daß die diesjährige Versammlung, gleichwie sie eine der zahlreichsten war, an wissenschaftlichem Interesse die meisten der bisherigen übertroffen habe.

\*\* **Münster, 22. Sept.** Gestern hielt die „Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands“ ihre erste öffentliche Sitzung. Zunächst sprach darin der Vorsitzende des Festauschusses, Rechtsanwalt Justing von Münster, die Anwesenden begrüßend; ihm folgte Kaplan Kappen, welcher sich über die Idee des „katholischen Vereins“ verbreitete. Er bemühte sich, den Vorwurf zurückzuweisen, als sei der Verein eine „leere Demonstration“ oder „Agitation“ oder eine „schamlose Opposition“ und stellte den verstorbenen Erzbischof Clemenz August von Köln zum Muster auf. (Die Kämpfe dieses Erzbischofs mit der preussischen Regierung sind bekannt; weniger bekannt ist, daß er eine Schrift geschrieben hat, die gewissermaßen als Codex und Programm der Begehungen der hochkirchlichen Partei in ihrer ganzen Schärfe angesehen werden kann.) Nach Kaplan Kappen trat Graf Stolberg auf, referirte über die verwandten Strebungen in Frankreich und Belgien, woher eben der Redner von einer Reise gekommen. Prof. Kreuzer sprach über mittelalterliche Baukunst. Nach ihm betrat Dr. Heinrich aus Mainz die Tribüne, Einer der Geistlichen, welche an der theologischen Lehranstalt wirken, die dem Bischof v. Ketteler ihre Entstehung verdankt. Er verbreitete sich über Tendenz und Zweck der „katholischen“ Bestrebungen, und sprach für Gründung einer „katholischen Universität“, da die bestehenden deutschen Universitäten sich seines Beifalles durchaus nicht erfreuen.

Weiter ließ sich der Bischof von Münster vernehmen, welcher der Versammlung seine Sympathien entgegenbrachte, die „jüngsten Begebenheiten in Baden“ und die „neuesten Maßregeln der preussischen Regierung“ berührte und in letzter Beziehung zum Vertrauen auf den König mahnte. Ihm folgte Prof. Riffel von Mainz, der einen Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit des Mainzer Vereins vortrug. Ergiebiger als dieser fiel ein anderer aus Wien aus, von Dr. Hänsle erstattet. Lesevereine, Leihbibliotheken, Lehrlings- und Gesellenvereine sind die Zielpunkte, nach denen der Verein zu Wien wirkt, welcher 2500 Mitglieder in 7 Filialvereinen zählt. Nachdem noch Pfarrer Gelsborn von Hörter gesprochen, schloß die Sitzung.

△ **Münster, 23. Sept.** (D. Volksh.) Auf die von hier abgegangene, mit 1048 Unterschriften versehene Adresse um



Zurücknahme der Verfügung vom 16. Juli d. J. ist folgende Antwort eingegangen:

Ev. Wohlgeboren erwidern wir folgendes auf die Immediat-eingabe vom 13. v. M., die Reisepässe nach Rom u. c. betreffend, welche uns von des Königs Majestät zur Verfügung zugesertigt worden ist. Nach mehrfachen Bestimmungen ist zur Ertheilung von Reisepässen nach Rom behufs des Studiums auf dem Collegium Germanicum u. c., sowie zur Ertheilung von Naturalisationsurkunden an ausländische Jesuiten eine vorgängige Erlaubnis erforderlich. Ueber Anträge der Art kann nicht unmittelbar von den königl. Kreisbehörden, resp. den königl. Regierungen verfügt, derartige Gesuche müssen vielmehr den Ministerien zur Entscheidung eingereicht werden. Diese Anordnungen beziehen sich lediglich auf den innern Geschäftsgang der königl. Behörden, und betreffen Gegenstände — Paphertheilung, Verleihung des preussischen Unterthanenrechtes —, welche dem Gebiete der Staatsverwaltung angehören. Auf diese Bestimmung weist die diesseitige Verfügung vom 16. Juli dieses Jahres hin, indem sie weder eine Erweiterung, noch Verschärfung, sondern lediglich die fernere Gültigkeit jener, auch bisher immer angewendeten Vorschriften ausspricht. In dem Spezialfalle, der zu der Verfügung vom 16. Juli d. J. Veranlassung gab, ist der Pass nicht erteilt worden, weil für seine Bewilligung keine Gründe angeführt waren. Eine Beeinträchtigung der katholischen Kirche und der ihr im preussischen Staate verfassungsmäßig zustehenden Rechte ist, wie Ev. Wohlgeboren hieraus entnehmen werden, in dieser Verfügung nicht enthalten. Bei Prüfung der einzelnen Gesuche, welche der bestehenden Anordnung gemäß bei den Ministerien eingehen, wird auch ferner nach denselben Grundsätzen der Gerechtigkeit und Billigkeit verfahren werden, welche die Regierung in ihrem Verhalten gegen die katholischen Unterthanen Sr. Maj. des Königs stets geleitet haben. Berlin, 18. Sept. 1852. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, v. Raumer. Der Minister des Innern, v. Westphalen. An den Hrn. Kaufmann Schütte, Wohlgeboren, und Genossen in Münster.

**Luxemburg**, 15. Sept. (H. N.) Durch einen Hirtenbrief des apostolischen Bisariats werden alle Lehrer des Landes aufgefordert, sich in Luxemburg einzufinden, um vom 20. bis zum 25. den geistlichen Exerzitien beizuwohnen, die in der Normaltschule abgehalten werden sollen.

**Berlin**, 25. Sept. Ein Artikel der als offizielles Organ geltenden „Zeit“ sagt heute u. A., „der Schritt Preußens vom 17. d. schneide alle Ausweichungen und Weiterungen ab; er habe keinen Bruch herbeigeführt, aber er könne möglicher Weise konstatiren, daß ein Bruch vorhanden ist.“ — Ebenso sagt heute das „Preuß. Wochenblatt“, „da man auf die diesseitige mit Recht als conditio sine qua non geforderte zwölfjährige Dauer der neuen Verträge nicht eingegangen sei, ein Abbruch unvermeidlich werden würde, wenn derselbe nicht bereits unwiderruflich erfolgt wäre.“

General v. Radowiz, welcher zur Uebernahme seines Postens hier gekommen ist, wurde vorgestern von dem König in einer Audienz empfangen und zur königl. Tafel gezogen.

**Berlin**, 25. Sept. Der hier anwesende Oberpräsident v. Puttkammer wird dem Vernehmen nach sich übermorgen auf zwei Tage in Familienangelegenheiten nach Bernburg begeben und dann ohne weiteren Aufenthalt über Berlin auf seinen Posten nach Posen zurückkehren.

Man erwartet, daß eine kleine absolutistische Fraktion bei den nächsten Abgeordnetenwahlen sich große Mühe geben wird; dem Vernehmen nach wird sie als Lösung aussprechen: Keine Kreuzzeitungs-Männer! Auf Seiten des Cabinets soll die Absicht obwalten, dem Ueberhandnehmen der Wahl von Beamten entgegenzuarbeiten. Es wird dabei geltend gemacht, daß der Beamte seiner ganzen Stellung nach nicht in Opposition gegen die Regierung treten dürfe, daß aber auf der andern Seite demselben wieder nicht zugemuthet werden könne, in allen Fällen seine selbständige Anschauung den Ansichten seines Verwaltungschefs unbedingt unterzuordnen.

**Wien**, 24. Sept. Die „Pesther Ztg.“ berichtet unterm 21.: Heute hatte die Kavallerie nächst dem Szallawalde, in der Richtung gegen das Rakoschloß, Produktionsexercizien im Feuer vor Sr. Majestät, bei welcher Gelegenheit 12 Regimenter mit 7 Batterien über 2 Stunden manövirten. Sämmtliche Gäste in ihren verschiedenen Uniformen wohnten diesen Uebungen bei, die schon dadurch Aller Aufmerksamkeit auf sich ziehen, als nur selten die Möglichkeit vorhanden ist, solche riesenhafte Kavalleriemassen vereint manövirten zu sehen. Abends um halb 7 Uhr ist im kaiserlichen Hoflager bei Palota großartige militärische Serenade, bei welcher alle hier vorhandenen Militär-Musikbände und hundert Tambours mitwirken werden. — Heute soll dem „Lloyd“ zufolge eines der interessantesten Feldmanöver an die Reihe kommen, nämlich eine Scheinenschlacht, in welcher die eine Armee durch den Kaiser, die entgegenstehende durch den Erzherzog Albrecht kommandirt werden soll. Die Uebungen werden am 29. d. beendet. Die fremden Offiziere nehmen einen hohen Begriff von unserer Armee mit; namentlich soll die Kavallerie den französischen Offizieren in die Augen gestochen haben.

Der Kaiser trifft übermorgen wieder in Wien ein, begleitet von dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland, dem Regenten von Baden und den anderen hohen Gästen, zu deren Ehre am 28. d. eine große Parade stattfinden wird, wozu sämtliche Truppen der hiesigen Garnison auszurücken bestimmt sind. Am 30. d. wird Sr. Majestät die Reise nach Kroatien antreten.

Die Ratifikation des dänischen Erbfolgevertrags vom 8. Mai d. J. ist vor einigen Tagen hier im Amte des Ministeriums des Aeußern in üblicher Weise ausgewechselt worden.

Die für das lombardisch-venetianische Königreich bestimmten neuen Kupferscheidmünzen werden bereits geprägt und kommen wahrscheinlich mit Neujahr in Verkehr. Diese neuen italienischen Münzen sind den österreichischen 3-, 2- und 1-Kreuzer-Stücken ganz gleich, mit dem Unterschiede, daß sie die Aufschriften in italienischer Sprache enthalten.

Laut a. h. Entschliegung des Kaisers wurde an Stelle des k. k. Regierungsraths Hrn. v. Holbein zum Direktor des k. k. Hofopertheaters Hr. Cornet, über dessen Berufung

nach Wien schon früher berichtet wurde, ernannt und ist derselbe auch schon in Wien eingetroffen.

Wie wir aus guter Quelle vernehmen, haben Sr. Maj. der Kaiser kürzlich den Minister des Aeußern beauftragt, in Rom Einleitungen zu treffen, damit sofort zwischen dem päpstlichen Stuhle und Oesterreich die Verhandlungen in Betreff eines Konkordates begonnen werden können.

Die Finanzverwaltung hat gestern der Nationalbank von den Zuflüssen aus dem eben geschlossenen Anlehen 1,500,000 fl. in Banknoten auf Rechnung der Schuld des Staates von 70 Millionen Gulden ausbezahlt.

Bekanntlich sind von den 80,000,000 der neuen Anleihe 25,000,000 zur Tilgung des Staats-Papiergeldes bestimmt worden. In Gemäßheit dessen wird am 29. September im Verbrennhause vorläufig ein Betrag von 2 Mill. verzinslicher Reichs-Schatzscheine und 1/2 Mill. Anweisungen auf die Landeseinkünfte Ungarns verübt werden.

### Italien.

\* **Turin**. Der zwischen Frankreich und Sardinien kürzlich abgeschlossene literarische Vertrag ist bereits in Chambery in Anwendung gebracht worden. Auf Veranlassung mehrerer Pariser Verleger wurden dort bei einigen Buchhändlern Hausausgaben angefertigt und 39 Exemplare der Geographie Abbé Gaultier's mit Beschlag belegt, die bei einem Drucker von Nancy gedruckt worden waren. Der Letztere wird gerichtlich verfolgt werden.

Der französische Senator Graf Turgot, früherer Minister des Aeußern, ist am 14. vom französischen Gesandten in Rom, v. Reyneval, dem Papste vorgestellt worden.

### Frankreich.

† **Paris**, 25. Sept. Wir tragen noch Einiges über den Aufenthalt des Präsidenten zu Grenoble nach. Diese Stadt, sowie die ganze Dauphiné hat den Napoleonischen Fanatismus in wo möglich noch höherem Grade bewahrt, als die übrigen Grenzgegenden. Von 546 Gemeinden, die das Isere-Departement zählt, hatten 450 schon zum Empfang des Prinzen imperialistische Adressen eingeschickt, die der Präfekt Berard und der Abgeordnete Faugier ihm überreichten. Auf der ganzen Reise von Lyon nach Grenoble sah Ludwig Napoleon sich von Erinnerungen ans Jahr 1815 umgeben. Zu La Frette, wo vier Kantone zusammengefloßen waren und die Menschen Dächer und Bäume erlettert hätten, stand ein Triumphbogen mit der Inschrift: „1815 haben die Einwohner von La Frette mit den Soldaten des Kaiserthums fraternisirt.“ Der Prinz hielt sich längere Zeit dort auf und bat die Maires, den Bevölkerungen für ihre warme Zuneigung seinen Dank auszudrücken und ihnen zu sagen, wie sehr er gerührt sei, die Erinnerungen von 1815 so lebendig unter ihnen zu finden. Als er La Frette verließ, bestreute ein als Engel kostümirtes Kind von einem der Triumphbögen herab seinen Wagen mit Blumen, wofür der Prinz ihm ein Armband in die Höhe warf. Auf seiner Weiterreise traf er an einer Mülnermeierei einen von den Jünglingen errichteten Triumphbogen aus Getreide und rothen Trauben, dessen Hauptdekoration die Portraits Napoleon's und seines Neffen waren; oben drüber hing eine ungeheure Krone von Blumen, aus der eine Taube mit der Inschrift: „Gott hat sie für Dich vorbehalten“ herausflog. In Grenoble selbst waren Inschriften und Verzierungen in dem gleichen Styl. Auf einer Fahne sah man einen Adler mit dem veredelnden Besatz: „Symbol des Ruhms“ und unten drunter die Worte: „Flug von Kirchthurm zu Kirchthurm wie am 8. März, steige auf die Thürme von Notre Dame, und bedecke mit deinen Fittichen Napoleon III. Eile Dich!“ u. s. w.

Am 22. um 9 Uhr Morgens empfing L. Napoleon die Behörden, Deputationen und Notabilitäten der Gegend, und hatte dabei verschiedene Anreden zu beantworten; zuerst die des ersten Präsidenten des Appellhofs, Hrn. Royer, dann die der Bischöfe von Grenoble und Gap, dann die einer Deputation des Konsistoriums der reformirten Kirche u. s. f. Dem Bischof von Grenoble antwortete der Prinz in folgenden Worten: „Ich bin von den Gebeten, die die Religion für mich zum Himmel sendet, sehr gerührt, zumal von denen, die von einem so ehrwürdigen Prälaten wie Sie ausgehen. Die Bemühungen des Episcopats, dessen bin ich gewiß, werden sich mit den meinen verbinden, um die Gesellschaft vollends zu beruhigen.“ Dem Bischof von Gap, welcher auf die Mitwirkung der Geistlichkeit zur Beilegung der Dezentrauerung hinwies, entgegnete L. Napoleon: „Ich weiß, wie sehr der unter Ihnen stehende Klerus zur Aufrechthaltung der Ordnung und Wiederbeseßung des Autoritätsprinzips unter den Bevölkerungen der Berge beigetragen hat, von wo Sie herabgekommen sind, um mich zu sehen. Gestatten Sie mir, Ihnen als Zeugniß der geleisteten Dienste und Beweis meiner Hochachtung das Kreuz der Ehrenlegion zu geben.“ Seine Antwort auf die Ergebenheitsversicherungen der Konsistorialmitglieder der reformirten Kirche schloß er mit den Worten: „Obgleich guter Katholik, werde ich doch stets den großen Grundsatz der Religionsfreiheit aufrecht zu erhalten und zu vertheidigen wissen.“ Als zuletzt die Mitglieder des Generalkonvents, die Friedensrichter, gegen 400 Maires u. c. mit dem Ruf: „Es lebe der Kaiser!“ an ihm vorbeizogen, erwiderte er mit lauter Stimme: „Meine Herren! Nichts für mich, Alles für und durch Frankreich!“ Dem Empfang zu Grenoble wohnten ebenfalls wieder die Generale de la Marmora und Trotti nebst 20 andern piemontesischen Offizieren bei. Beim Herausstreiten aus dem Saale fand er Damen der Halle, die ihm Blumensträuße überreichten, alte Kaisermilitärs, u. A. die „Gesellschaft der alten Armee“ aus Vienne, die ein breites dreifarbiges Band mit schwarzer Rosette und dem Kopf Napoleon's im Moment seines Todes auf St. Helena über der Brust trugen, und andere Körperschaften und Deputationen in Menge.

In dem malerischen Thal des Gressouban zwischen der Isere und dem Drac hielt L. Napoleon die Massenmusterung ab. Zuerst kamen die 225 Gemeinden des Bezirks Grenoble. Mann, Weib und Kind machte den Vorbeimarsch mit; die Glieder jeder Familie hielten sich bei der Hand; dann kamen,

immer die Fahne, den Maire, den Geistlichen und die Spritzenmänner voran, 500 andere Gemeinden von den Departementen Isere und Oberalpen. Dem Prinzen soll die in den Mienen dieser Bergbewohner glänzende Intelligenz aufgefallen sein. Dann kam Truppenrevue, Festmahl, Illumination und Freudenfeuer, endlich der Ball, wo der Präsident sich auf einen Thron niederlassen mußte, umgeben von einer Menge anderer Abzeichen und Zierrathen, die hätten glauben machen können, er sei schon Monarch mit Namen und Titel. Die Zahl der in Grenoble versammelt gewesenen Bauern gibt man auf 50,000, die der Einwohner und Fremden auf 120,000 an, so daß dort also 170,000 Seelen vereint waren. Aus den Dörfern liefen die Leute so massenweise fort, daß in mehreren die Maires genöthigt waren, 10 Einwohner zum Zubausebleiben zu kommandiren, um nur Haus und Herd zu bewachen.

Die Reise des Präsidenten von Grenoble nach Valence war nur eine Fortsetzung des bisherigen imperialistischen Triumphzuges. Valence bewahrt gleich Grenoble altnapoleonische Erinnerungen spezieller Art. Dort stand einst der Kaiser als Leutnant drei Jahre lang in Garnison, und noch ist das Haus erhalten, worin er gewohnt hat. Manche Züge aus dem Leben des damaligen Leutnants Bonaparte sind noch in Aller Mund. Der Präsident kam um 5 Uhr Abends an; mehr als 60,000 Menschen, darunter 2000 alte Soldaten riefen ihm ihr Hoch auf den Kaiser entgegen. Nach dem Empfang der Behörden und Körperschaften und nach eingenommenem Mahl begab sich der Prinz auf den Ball, der von Seiten der Stadt veranstaltet war. Auf dem Weg dahin und im Ballsaal wurde er überall mit dem Ruf: „Es lebe der Kaiser!“ begrüßt. Unter den reichen Dekorationen des Ballsaales befand sich auch sein Namenszug, darüber eine Krone. Am 24. d. besichtigte L. Napoleon den Dom hielt eine Revue über die Truppen und ließ den Zug der Landleute an sich vorbeiziehen. Ueberall umgab ihn eine zahllose Menge, ihn mit ihrem Jubel grüßend. Der Prinz schiffte sich um 11 Uhr auf dem „Parisien“ nach Avignon ein, wofelbst er um 4 Uhr ankommen wird. „Die Begeisterung“, so schließt die letzte Depesche, „ist im Steigen begriffen.“

† **Paris**, 25. Sept. Der „Moniteur“ enthält von Grenoble aus datirte Ernennungsdekrete für eine Anzahl Friedens- und Handelsrichter und Richter-Stellvertreter.

Ueber die Mission des Grafen Bachiochi, des präsidenten-schaftlichen Zeremonienmeisters, in Konstantinopel vernimmt man, daß dieselbe einen verpöblichen Zweck hat. Die Expedition nach Tripolis hat nämlich die Türken, große Formenbeobachter, sehr empfindlich berührt. Diese Empfindlichkeit durch liebevolle Worte und reiche Geschenke aus der Porzellanfabrik von Sevres zu verschönen, ist der Zweck der Sendung des Zeremonienmeisters, die derselbe, wie man hier hofft, glücklich zu Ende bringen wird.

Vorigen Donnerstag wurden auf der Station von Charleroy 500 Waggons verlangt, um Kohlen und Roheisen von Belgien vor dem 1. Oktober, an welchem der höhere Zolltarif in Kraft tritt, nach Frankreich zu schaffen. Es ist nicht möglich, vor dem Termin alle eingegangenen Bestellungen der französischen Käufer auszuführen.

Fortwährend meldet man große Theilnahmslosigkeit und vereinzelte Oppositionsflüge bei den Gemeindevahlen in den Provinzen.

† **Paris**, 26. Sept. Man liest heute an der Spitze des „Moniteurs“ folgende Anzeige, die schon gestern Abend den halbamtlichen Organen mitgetheilt worden war:

„Seit einiger Zeit war der Minister der allgemeinen Polizei von einem Komplott unterrichtet, das gegen das Leben des Prinz-Präsidenten geplant wurde und dessen Verlauf er mit Wachsamkeit verfolgte.“

Durch Depesche von heutigem Datum hat die Regierung erfahren, daß am 24. September zu Marseille eine Höllemaschine in Beschlag genommen worden ist. Sie besteht aus 4 Hauptfeuerschländen und 250 gewöhnlichen Läufen.

Die Läufe enthielten 1500 Kugeln. Die Urheber des Komplotts sind verhaftet und alle Verzweigungen bekannt. Die Justiz hat die Sache in Händen.

Der „Moniteur“ bringt einige nähere Aufschlüsse über die Umstände, die der Beschlagnahme der Höllemaschine und der Verhaftung der Urheber des Komplotts vorausgegangen sind.

Seit einiger Zeit war der Minister der allgemeinen Polizei einer geheimen Gesellschaft auf der Spur, deren Zweck jeden Tag offener wurde. Sie hatte beschlossen, ein Attentat gegen das Leben des Prinz-Präsidenten auszuführen. Die Stadt Marseille war zur Verwirklichung des Komplotts gewählt worden. Hr. Sylvain Blot, Generalinspektor des Polizeiministeriums, verfolgte sorgfältig seine Entwicklung und seinen Gang. Nachdem die Anfertigung einer Höllemaschine beschlossen worden war, begaben sich mehrere Verschworne ans Werk und die Maschine wurde ziemlich rasch beendet; sie bestand aus 250 Flintenläufen und 4 mörserartigen Kanonen von starkem Kaliber. Alles Dies bildete 28 verschiedene Bruchstücke. Die 28 Theile wurden zur größern Vorsicht an 28 verschiedenen Orten deponirt, bis man ein passendes Lokal auffinden würde, um die Maschine aufzustellen und in Bereitschaft zu setzen. Die Verschwornen beschäftigten sich nun mit der Wahl dieses Ortes, der natürlich auf dem Wege Sr. Hoheit des Prinz-Präsidenten gelegen sein mußte. Sie bestimmten sich zuerst für das erste Stockwerk eines Hauses in der Aix-Strasse, wo die Maschine in der Nacht vor der Ankunft des Prinzen in Marseille gebracht und aufgestellt werden sollte. Verschiedene Verdachtsgründe ließen die Verschwornen diese erste Wahl wieder aufgeben. Man wählte ein zweites Lokal, welches, wie das erste, auf dem Wege des Prinz-Präsidenten, auf der „großen Aix-Strasse“ lag. Dort wurde ein kleines Haus ganz gemietet; es bestand aus einem Erdgeschos und einem in zwei Gemächer getheilten ersten Stockwerk mit drei Fenstern in der Front; die Höllemaschine sollte im ersten Stockwerk aufgestellt werden; in diesem Lokal ist sie in Beschlag genommen worden. In dem Augenblick, wo man sich ihrer bemächtigte, war Einer der Verschwornen in dem Hause selbst, wo die Höllemaschine sich befand; er ist verhaftet worden, und die andern sind theils in ihrer Wohnung, theils an verschiedenen Orten,



wo die Polizei sich ihrer Anwesenheit versichert hatte, gefunden worden.

Der Generalprokurator beim Appellhof von Aix, der sich zu Grenoble befand, durch den Generalinspektor des Polizeiministeriums von der Existenz des Komplottes benachrichtigt, begab sich am 23. nach Marseille, um sich mit Hrn. Suleau, Präses der Rhône-Mündungen, und Hrn. Sylvain Blot wegen der zu ergreifenden Maßregeln ins Einvernehmen zu setzen.

So weit der „Moniteur“. Sämmtliche übrige Blätter registriren nur das Mitgetheilte stumm ein. Obschon bereits gestern auf der Börse das Gerücht von einem entdeckten Komplott umlief, so hat doch kein einziges der nicht-offiziellen Abendblätter davon zu sprechen gewagt. Das einzige Nähere, was man in Erfahrung bringt, ist, daß die Höllemaschine höchst mörderisch eingerichtet und so berechnet war, daß sie an 800 Personen tödten konnte. Sie soll übrigens zu Toulon angefertigt worden sein, wo auch gleichzeitig wie zu Marseille Verhaftungen vorgenommen worden wären.

Die Nachrichten über die Reise des Präsidenten sind fortwährend dieselben; nur Zeit und Ort wechselt, alles Uebrige bleibt. Privatnachrichten lauten zwar mitunter abweichend von den offiziellen; sie wollen z. B. die imperialistische Begeisterung in Lyon keineswegs anerkennen, sprechen von einer gewissen Kühle zu Valence; aber in dem großen Strom der öffentlichen Kundgebungen verschwinden derartige Mäheleien; der persönliche Eifer mag überdies daran eben so wenig frei sein, als an den superlativen Berichten des Telegraphen.

Die heutigen Berichte kommen zunächst aus Avignon. Dort waren 100,000 Menschen versammelt, die zum großen Theil von den Bergen herabgekommen waren. Alles wiederholte sich, was man schon von den andern Orten, die der Präsident auf seiner Reise berührte, kennt: Hochrufen auf den Kaiser, Illumination, Triumphbogen, kaiserliche Inschriften, Truppenschau, Empfang etc. Dabei enthalten die Deputirten Versicherungen wie die folgende: „Die Begeisterung übersteigt alle Erwartungen“, „der Enthusiasmus erreichte seinen höchsten Punkt“. Um 11 Uhr reiste der Prinz auf der Eisenbahn nach Marseille ab.

Dort kam er am 25. d., Abends 4 Uhr, an. Ungeheure Menschenmassen riefen ihm: „Es lebe der Kaiser!“ entgegen. Die Stadt war festlich geschmückt und der Jubel begleitete den Prinzen bis zur Präfectur. Abends erschien er im Theater, wo ihm sogleich das Hoch auf den Kaiser entgegen schallte. Er erfreut sich der besten Gesundheit.

Die letzte tel. Depesche aus Marseille meldet, daß dort 14 bis 16 Personen in Folge der Entdeckung der Verschwörung verhaftet wurden. Ihre Namen sind wenig bekannt und geben keinen Aufschluß über die politische Farbe des Komplotts.

Schließlich sei noch erwähnt, daß der „Moniteur“ anzeigt, daß der Graf v. St. Marfan, Erzbischof i. p., beauftragt ist, im Namen des Papstes den Präsidenten der Republik in Toulon oder Marseille zu begrüßen und ihm die Gefühle der Dankbarkeit und Ergebenheit des h. Vaters auszudrücken.

\* Paris, 26. Sept. Der „Moniteur“ veröffentlicht heute wieder eine Reihe von Dankadressen an den Präsidenten der Republik. Das Kaiserreich wird fast in allen verlangt. Neu ist die Abfassung der Adresse des Gemeinderathes von Dijon, der von dem Senat die Krönung L. Napoleons verlangt.

Die Pariser Nationalgarde hat heute ihren Dienst angetreten.

Die Wähler finden sich bei der heute in Paris stattfindenden Wahl zweier Deputirten sehr spärlich ein. Es sollen auch sehr wenige Wählerarten zurückgezogen worden sein. Der Maire von Cette, Doumel, ist am letzten Sonntag zum Deputirten des ersten Wahlbezirks des Herault-Departements ernannt worden.

Der Kardinal v. Bonald, Erzbischof von Lyon, hat in einem Rundschreiben die Vorsteher und Professoren der geistlichen Schulen seiner Diözese ausdrücklich aufgefordert, den

lateinischen und griechischen Unterricht nach keiner andern Methode, als nach der bisher befolgten, zu lehren.

Der Erzbischof von Paris, Mr. Sibour, ist von seiner Reise nach Deutschland wieder in Paris zurück.

### Belgien.

Brüssel, 24. Sept. (R. Z.) Belgien feiert so eben den 22. Jahrestag seiner nationalen Unabhängigkeit. Das Wetter, welches die letzten Tage schon sehr unfreundlich gewesen war, hat sich plötzlich verändert, und wir haben den herrlichsten Sommertag. So begünstigt, war die große Revue der Bürgergarde und der Armee, die heute stattgefunden, ein glänzendes Schauspiel. Nie hatte der Enthusiasmus für die königliche Familie eine solche Höhe erreicht, nie hatte das Vivatgeschrei der Menge so sehr das Geräusch der Musik und den Donner der Kanonen bedeckt. Bei dem Defilee, welches vor dem Palaste stattfand, brach die Bürgergarde, welche bis dahin ihren Eifer etwas zurückgehalten, in wahrhaft betäubendes Vivatgeschrei aus; selbst die Armee, gewohnt an die strengste Zurückhaltung, wollte dieses Mal nicht zurückbleiben, und ihre ehernen Stimmen vereinigten sich mit denen des Volkes. Wir glaubten uns wieder in 1848 versetzt, als bei den Nachrichten der Proklamator der Republik die Liebe des Volkes für unsere Institutionen und für die königliche Familie sich so herrlich bewährte. Unter dem glänzenden Generalfeldmarschall, welcher den König umgab, sah man ausnahmsweise dieses Jahr keine französischen Uniformen in seinem Gefolge; auch die französische Legation, welche bis jetzt stets dem Requiem beigewohnt hatte, welches zum Andenken der im September Gefallenen jährlich gefeiert wird, fehlte dieses Mal, was natürlich zu den abenteuerlichsten Gerüchten Anlaß gibt.

### Großbritannien.

\* London, 24. Sept. Die Bank beabsichtigt 5-Schilling-Stücke von Gold zu prägen, da die Silbermünzen immer seltener und das Gold immer häufiger wird. Die Rekrutierung der Miliz in London geht sehr langsam von Statten. Man zweifelt, daß man die nöthige Anzahl wird zusammenbringen können. Die Armee hat den Befehl erhalten, Trauer wegen des Todes des Herzogs von Wellington anzulegen. Der Hof hat eine Trauer von 8 Tagen angelegt.

### Rußland und Polen.

Warschau, 21. Sept. (Schl. Ztg.) Der Herzog von Leuchtenberg ist am 9. d. M. nach Petersburg zurückgekehrt. An der Cholera ist gestern hier nur noch eine Person erkrankt; gestorben sind 2 und genesen 5. In Behandlung befinden sich noch 34.

### Neueste Post.

\* Die Zweite Kammer der holländischen Generalkammern hat drei ministerielle Mitglieder als Kandidaten zur Präsidentschaft vorgeschlagen, was für einen bedeutenden Triumph des Kabinetts angesehen wird. Der König hat den ersten derselben, Hrn. Dulvert, zum Präsidenten ernannt. Die Antwort der Ersten Kammer auf die Thronrede ist fast nur eine Umschreibung derselben.

Immer noch sind die elsässer Blätter angefüllt mit Nachrichten über die Folgen des letzten Hochwassers. Man zählt im Ganzen 15 große Dammbrüche, wovon einer (bei Chalampe, Schlingen gegenüber) 300 Meter breit, d. h. 50 Met. breiter ist, als die Strombreite zwischen den Regulirungsdämmen. Das Dorf Ransheim (bei Breisach), welches voriges Jahr so viel durch Ueberschwemmung gelitten, ist diesmal in Folge der Dammbrüche ziemlich verschont, aber gewissermaßen auf das linke Rheinufer versetzt worden, da der Strom sein altes Bett jenseits des Dorfes aufsuchte. In Rheinau sind 28 Häuser zusammengestürzt und 82 mehr oder weniger beschädigt. Die Adergrenzen sind an vielen Orten ganz verschwunden, so daß eine neue Vermessung nöthig ist. Der Verlust an Feldfrüchten und andern Gegenständen

wird auf 2 Millionen Franken geschätzt. Die Regierung hat sogleich für jedes der beiden elsässer Departemente 100,000 Fr. Kredit für Flußbauten eröffnet. Der Präfect von Straßburg hat eine allgemeine Kollekte angeordnet, die er mit einer Gabe von 1500 Fr. eröffnete. Der Amtsvorstand von Kork, Hr. v. Hunolstein, hat dem „Eis.“ zufolge im Auftrag des gr. badischen Ministeriums des Innern den Militär- und Zivilbehörden von Straßburg für die freundschaftliche Hilfe gebankt, welche sie bei dem Hochwasser den Angehörigen des Amtsbezirks, besonders der Stadt Kehl, angedeihen ließen.

Die „Hannov. Ztg.“, deren Haltung seit der jüngsten preussischen Erklärung in der Zollvereins-Sache vielseitig besprochen und auch von uns bezeichnet worden ist, sagt in ihrer neuesten Nummer, sie werde mit vollem Recht als Regierungsorgan angesehen, und die Thatfachen würden nicht den Beweis liefern können, daß ihre Artikel das Gegentheil der Regierungsansichten ausdrücken.

In Ostrowo wurde am 24. d. im Hofraum der Frohnveste die Hinrichtung durch das Beil an vier Raubmördern vollstreckt, welche die Gastwirth Schippf'schen Eheleute in Zbuny ermordet hatten. Der fünfte Verbrecher, Janowski, wurde zu lebenslänglicher Zuchthaus-Strafe begnadigt.

Von Leipzig kommen Klagen über den schlechten Ausfall der Messe. Der Großhandel der ersten Messwoche, sagt das „Fr. Z.“, der sich vorzugsweise auf Leder und Tuch beschränkt, hat im Allgemeinen sehr ungunstige Resultate ergeben, und namentlich hört man über die gedrückten Preise im Ledergeschäft die bittersten Klagen. Von vielen Seiten ist für Preise verkauft worden, die so niedrig waren, daß sie fast den Preisen gleichkommen, die man zu andern Zeiten für rohe Häute zahlt. Von großen Einkäufen hört man sehr wenig, während sich die kleineren Käufer in ihrem Bedarfe außerordentlich einschränken.

Das Befinden des Hrn. v. d. Pfordten hat sich wieder gebessert. — Man erwartete in München, daß die dort verabredete Antwort auf die Erklärung der preussischen Regierung etwa am 25. d. in Berlin übergeben werden würde. Es ist kaum geschehen, sonst würde wohl der Telegraph davon Meldung gemacht haben.

Das Sekretariat der Wiener Hochschule hat der „Fr. Z.“ zufolge von Seiten des Unterrichtsministeriums die Weisung erhalten, keine Sammlungen für die von der dänischen Regierung entlassenen Professoren der Universität zu Kiel weder unter den Professoren, noch unter den Studenten zu dulden, indem in einer solchen Theilnahme eine Demonstration erblickt werde, da Oesterreich nie an dem Krieg gegen Dänemark Theil genommen und den militärischen Anstrengungen der Herzogthümer niemals hold gewesen sei.

Die Wiener „Presse“ sagt: „So eben hat die österreichische Gesandtschaft in der Schweiz dem Bundesrath eine Note der lombardischen Statthalterei zugestellt, laut welcher die päpstliche Regierung die Unterstützung Oesterreichs anzufragen hat, um den Ansprüchen der Bischöfe von Como und Mailand auf das Valsoglio-Seminar und das Kollegium von Alcona Geltung zu verschaffen. Der Bundesrath hat die Note dem Staatsrath von Tessin übermittelt.“

+ Karlsruhe, 27. Sept. Auf dem hiesigen Fruchtmarkt am 22. September wurden verkauft: 75 Malter Haber zu 4 fl. Eingekelt wurden: 33 Malter Haber. Runkelrübe Nr. 1 (per Malter zu 150 Pfund) 15 fl.; Schwämme Nr. 1 14 fl.; Wehl in drei Sorten von Nr. 1-3 11 fl.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt 32,735 Pfd. Mehl. Eingeführt wurden vom 16. bis incl. 22. Sept. 139,589 „ „ 172,324 Pfd. Mehl. Davon verkauft . . . . . 144,635 „ „ Blieben aufgestellt . . . . . 27,689 Pfd. Mehl.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 28. Sept., 90. Abonnementsvorstellung, 3. Quartal: Das letzte Mittel, Lustspiel in 4 Aufzügen, von Frau v. Weisenthurn. „Baron Gluthen“: Hr. Lorenz, vom Stadttheater zu Breslau, als Gast. „Jda“: Fräul. Fuhr. Hierauf: Einer muß heirathen! Lustspiel in 1 Akt, von Wilhelm. „Wilhelm Jörn“: Hr. Lorenz.

F.319. In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben: **Medtenbacher, F.**, Resultate für den Maschinenbau. **Zweite erweiterte Auflage.** Mit 44 lith. Tafeln. 7 fl.

F.320. Soeben ist erschienen und bei Unterzeichnetem zu haben:

**Der badische Bürgermeister.** Eine praktische Anleitung für die Bürgermeister und Gemeinderäthe des Großherzogthums Baden, wie sie ihr Amt in Ehren und mit segensreichem Erfolg verwalten mögen, von **Friedrich Rettig**, Großherzoglich Bad. Geheimen Rath und Regierungsdirektor. 3te, nach dem jetzigen Stande der Gesetzgebung gänzlich umgearbeitete Auflage. gr. 8. gebf. Preis 2 fl. 15 fr.

**Karlsruhe.** A. Bielefeld. F.311. Soeben empfang ich die erste Nummer einer von Karl Guskow bei L. A. Brochhaus in Leipzig herausgegebenen neuen populären Wochenschrift unter dem Titel: **Unterhaltungen am häuslichen Herd.** Preis

vierteljährlich nur 1 fl. Diese erste Nummer kann gratis bei mir in Empfang genommen werden; Bestellungen werden baldigst erbeten.

### Karlsruhe.

E.131. Bei Karl Heymann in Berlin ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben (in Karlsruhe in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung):

**Grundsätze des praktischen Europäischen Seerechts**, besonders im Privatverkehre, mit Rücksicht auf alle wichtigeren Partikularechte, namentlich der Norddeutschen Seestaaten, besonders Preussens und der Hansestädte, sowie Hollands, Frankreichs, Spaniens, Englands, Nordamerikas, Dänemarks, Schwedens, Rußlands etc. Von Dr. jur. Karl von Kalltenborn. 2 Bde. gr. 8. broch. 8 fl. 33 fr.

### F.303. Bekanntmachung.

Großh. Gymnasium zu Tauberbischofsheim. Das neue Schuljahr beginnt am 1. Oktober. An diesem Tage werden die neu eintretenden Schüler geprüft; dieselben haben sich vorher bei der diesseitigen Direktion zu melden und ihre Lauf-, Impf-, und die Auswärtigen auch ihre Heimathscheine vorzulegen. Am darauf folgenden Tage werden die Nachprüfungen derjenigen Schüler vorgenommen, welchen eine solche auferlegt wurde. Am 4. Oktober beginnt der Unterricht. Tauberbischofsheim, den 25. September 1852. Großh. Gymnasialdirektion. R. Umstater.

### F.274. [2]1. Flehingen.

**Offene Stelle für einen Arzt.** Die Gemeinden Flehingen und Sickingen wünschen die vakante Stelle eines Arztes dahier wieder mit einem tüchtigen praktischen Arzt, der zugleich Wund- und Hebarzt sein muß, besetzt zu haben, und wird

einem Solchen für Behandlung der Ortsarmen eine anständige Gratifikation zugesichert.

Die hiezu Lust tragenden Herren Ärzte wollen sich über das Nähere an den Gemeinderath in Flehingen, Großh. Bezirksamt's Bretten, den 25. September 1852.

Gemeinderath. Bürgermeister Sauter. Kirchgäßner, Rthschr.

### F.317. Karlsruhe.

### Nachricht.

2 junge Herren, die die hiesigen Lehranstalten besuchen, können unter annehmbaren Bedingungen Logis, Kost und Pflege finden in der Kronenstrasse Nr. 40.

Karlsruhe, den 27. September 1852.

### A. Knoderer, Wittwe.

### F.300. Stellegesuch.

Ein gebildetes Frauenzimmer mit sehr guten Zeugnissen verfehlet, welches in den weiblichen Handarbeiten wie sonstigen Arbeiten wohl erfahren ist, wünscht bei einzelnen Damen oder bei einer Familie mit Kindern, welche sie in den Zwischenstunden in den Anfangsgründen der Schulkenntnisse unterrichten könnte, placirt zu werden. Der Eintritt könnte sogleich geschehen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes, welche auch frankirte Briefe hierüber besorgt.

### Maschinenfabrik Immendingen

bei Donauessingen.

### (Für Fabrikarbeiter.)

F.256. [2]2. Einige geübte Maschinen-Schlosser und Eisendreher finden sogleich Beschäftigung in der

### Maschinenfabrik Immendingen.

F.183. [2]2. Gernsbach.

### Logis-Vermiethung.

Es ist ein Logis des obern Stoffs zu vermiethen, gelegen mitten in der Stadt; dies besteht in einem

Salon mit Balkon und 4 Zimmern, Alles tapeziert, auch Küche und ein Mansardenzimmer, dann etwas Keller, Holzremise und auch Waschküche.

Dies kann auf längere oder kürzere Zeit in Pacht gegeben werden.

Das Nähere kann mitgetheilt werden durch Vermittlung des Ph. H. Kieffer, Großh. bad. Postexpeditor in Gernsbach. Gernsbach, den 22. September 1852.

F.179. [2]2. Karlsruhe.

### Pariser Lampen.

Eine große Auswahl der neuesten Pariser Modereatur-Lampen von vorzüglicher Konstruktion und äußerst billigen Preisen ist eingetroffen bei

**Eduard Koelle,** Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 23, gegenüber dem Markgräflichen Palais.

F.318. Karlsruhe.

### Paranisse.

So eben ist eine Sendung ganz frische Paranisse angekommen und werden solche billigst verkauft bei

### Sourabin Saegel.

F.315. Montag, den 11. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird meine neu erbaute Delmühle, an der Billothbach gelegen, auf dem Rathhause einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt. Mit der Konzeption zur Delmühle ist noch die Konzeption zu einer Gersten- u. Senfmühle verbunden. Ueber das Nähere bin ich bereit genauere Auskunft zu geben. Altschweier, Amts Bühl, 27. Sept. 1852.

Ullmann, Besitzer der Del- u. Gerstenmühle.

### F.312. Lautenbach.

### Versteigerungs-Verlegung.

Die in Nr. 228 dieser Zeitung auf den 1. und 2. Oktober angekündigte Versteigerung wird erst am 4. und 5. Oktober abgehalten werden.

Lautenbach, Amts Oberkirch, den 25. Sept. 1852.

**Franziska und M. Anna Oberle,**



E.266. [717]. Bei Ed. Kaufler in Landau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Resultate der Wasserheilanstalt Gleisweiler bei Landau in Rheinbayern, dargestellt durch eine Anzahl daselbst behandelter Krankheitsfälle.** Von Dr. med. L. Schneider. 16 fr. rh., od. 5 Ngr.

F.27. [212]. Mannheim.  
**Concessionirtes Auswanderungs-Bureau.**  
Regelmäßige Expeditionen  
über  
Bremen, Antwerpen, Havre, Rotterdam & Liverpool  
nach  
**New-York, Baltimore & New-Orleans.**  
Ueberfahrtsafforde zu den billigsten Preisen können bei dem Unterzeichneten oder dessen Herren Agenten abgeschlossen werden.  
Mannheim, im September 1852.  
**L. W. Renner.**

F.316.  
**Sub-Bad**  
bei Bühl.  
Anwendung der Wasserheil-  
methode nach Prießnitz das  
ganze Jahr.  
Vollständige Einrichtung zu  
Herbst- und Winterkuren:  
Geheizte Lokale der Boll-,  
Regen-, Douche- und Wellen-  
bäder. —  
Erwärmte große breite Gal-  
lerien zum Gehen.  
Preise: von 15 fl. bis 25 fl.  
wöchentlich.  
Unbemittelte Kranke werden  
nach Uebereinkunft zu billigeren  
Preisen aufgenommen.  
Prospecte gratis bei der  
Expedition dieses Blattes.  
Der Direktor  
**A. Wahl.**

F.288. [21]. Bühl.  
**Hausverkauf.**  
Unterzeichnet ist gefonnen, sein  
Eisen- und Spegereiwaaren-Geschäft sammt Ge-  
bäude, mitten in der Hauptstraße und mitten  
am Marktplatz gelegen, Dienstag, den 12. Oktober  
d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum Hirsch  
einer öffentlichen Versteigerung unter Ratifikations-  
vorbehalt auszuführen.  
Bühl, den 26. September 1852.  
**Karl Bender.**

F.299. [21]. Karlsruhe.  
**Leihhaus-Pfänder-Versteigerung.**  
In der Woche vom 11. bis 15. Oktober 1852  
werden in dem Leihhaus-Bureau die über 6 Monate  
verfallenen Pfänder versteigert.  
Dienstag, den 5. Oktober, ist der letzte Tag, an  
welchem die über 6 Monate verfallenen Pfandscheine  
zur Prolongation noch angenommen werden.  
Karlsruhe, den 25. September 1852.  
Leihhaus-Verwaltung.  
C. y. b.

F.270. [212]. Nr. 9887. Karlsruhe.  
**Versteigerung.**  
Der Erbtheilung wegen werden  
Montags, den 4. Oktober, früh 11 Uhr,  
auf dem Stadtkontroll-Bureau Nr. III.  
fünf Aktien des deutschen Phönix  
gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.  
Karlsruhe, den 22. September 1852.  
Großh. bad. Stadtkontroll-Bureau.  
G. Gerhard.

F.273. [21]. Heidelberg.  
**Kaufgesuch.**  
Eine helltönende Glocke im Gewicht von ca. 3 bis  
4 Ztr. wird gesucht.  
Frankfurter Angebote wollen bei der unterzeichne-  
ten Stelle eingereicht werden.  
Heidelberg, den 24. September 1852.  
Großh. bad. Bürgermeisterei.  
A. d. r. f.

F.260. [21]. Langensteinbach.  
**Versteigerung.**  
In Folge richterlicher Verfügung wird der Ge-  
meinde Stupferich  
Donnerstag, den 4. November 1852,  
Morgens 10 Uhr,  
auf dem Rathhause in Stupferich öffentlich ver-  
kauft:  
12 Morgen 243 Ruthen Waldung, Dist. II.  
Abthlg. V. Schlag a., taxirt zu 1200 fl.  
Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag er-  
reicht ist.  
Langensteinbach, den 23. September 1852.  
**L. Messy, Notar.**

F.265. [21]. Nr. 7861. Durlach.  
**Versteigerung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden dem  
Johann Paul Grimm in Böblingen die nachver-  
zeichneten Liegenschaften Freitag, den 5. No-  
vember d. J., Morgens 9 Uhr, in dem Rathhause  
zu Böblingen öffentlich versteigert, wobei der en-  
gültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis  
erreicht wird.  
Beschreibung der Liegenschaften.  
Neder:  
1 Viertel 20 Ruthen beim Igelbrunnen, ne-  
ben dem Weg und der Erbschaft, taxirt zu 30 fl.

Dem abwesenden Schuldner dient diese Ankün-  
digung als Eröffnung.  
Durlach, den 24. September 1852.  
Großh. bad. Amtsrevisorat.  
Der Verweiser:  
K. r. t.  
vdt. Goldschmidt, Lh. Kommissär.  
F.216. [33]. Karlsruhe.  
**Waaren-Versteigerung.**  
Die Großh. Generalkassastelle wird  
Donnerstag, den 30. d. M., und Freitag, den  
1sten, Montag, den 4ten, und Dienstag, den  
5ten nächsten Monats, jeweils Morgens 8 Uhr  
anfangend,  
folgende, größtentheils nur wenig abgenutzte Ge-  
genstände in der dem Finanzministerialgebäude zu-  
nachst gelegenen Abtheilung der Großherzoglichen  
Markälle — in der Waldhornstraße davor — durch  
öffentliche Versteigerung in nachstehender Ordnung  
verwerthen:  
1) Ein größeres Quantum schwarzen Merino's  
in verschiedenen Stücken;  
2) ein größeres Quantum schwarzer Tücher ver-  
schiedener Qualität in einzelnen Stücken;  
3) schwarzwollene Franssen 2513 Ellen;  
4) ditto ditto unaufgeschnittene,  
478 Ellen;  
5) schwarzen Flor 200 Ellen;  
6) verschiedene Sorten schwarze Quasten;  
7) Silbergimmen, Borden u. Spigen 967 Ellen;  
8) schwarzen Baumwollenstamm 9 1/2 Ellen;  
9) eine größere Menge feine Bänder, und  
10) ein Quantum abgängiger Dekorationsver-  
schläge u. s. w.

Siezu werden die Liebhaber mit dem Bemerken  
eingeladen, daß die Versteigerung der Zeugwaaren  
in kleinen Abtheilungen und Stücken gegen Baar-  
zahlung erfolgt.  
Karlsruhe, den 18. September 1852.  
Großh. Generalkassastelle.  
F.238. [32]. Nr. 1710. Bruchsal.  
**Commissions-Begebung.**  
Die genehmigten Baupfändungen am diesem  
Männerzuhause werden im Commissionswege  
vergeben, und bestehen aus:  
Schlofferarbeit, Eisenhoren und Geländer  
im Voranschlag von 600 fl.  
Glasarbeit, Vorkensier, im Voranschlag  
von 600 fl.  
Schlofferarbeit dazu, im Voranschlag von 200 fl.  
Die näheren Bedingungen können täglich bei un-  
terzeichneter Stelle eingesehen werden, bei welcher  
auch die Angebote längstens bis zum 2. Oktober  
d. J. einzureichen sind.  
Bruchsal, den 23. September 1852.  
Großh. bad. Bezirks-Bauinspektion.  
Breisacher.

F.296. Nr. 14,254. Karlsruhe. (Bekannt-  
machung.) Der unterm 18. Juli 1849 auf das  
Vermögen des vormaligen Advokaten Christoph  
Wolf von Baden angelegte Beschlag ist wieder in  
folge hoher Verfügung Großh. Justizministeriums  
vom 7. Mai d. J. aufgehoben worden.  
Karlsruhe, den 23. September 1852.  
Großh. bad. Stadtkontroll-Bureau.  
B. d. f.

F.297. Nr. 14,255. Karlsruhe. (Fah-  
nung.) Die ledige, 19 Jahre alte Magdalena  
Bucher von Ziefenbronn, welche wegen Diebstahls  
eine Amtsgefängnisstrafe von 14 Tagen zu ersehen  
hat, wird hiermit zur Fahndung ausgeschrieben,  
mit dem Ersuchen an sämtliche Polizeibehörden,  
sie auf Betreten hierher abzuliefern.  
Karlsruhe, den 23. September 1852.  
Großh. bad. Stadtkontroll-Bureau.  
B. d. f.

F.308. M. ö. f. r. (Fahndung.) Josef  
Schäuble von Weßlingen, königl. würtemb. Ober-  
amts Spächlingen, steht bei dieserzeitiger Stelle  
wegen gemeinen Diebstahls unter einem erzwun-  
genen Umstande in Untersuchung. Derselbe ist  
flüchtig. Wir bitten, auf ihn zu fahnden und ihn  
im Betretungsfalle verhaften und an uns abliefern  
zu wollen. Das Signalement desselben werden  
wir nachträglich mittheilen.  
Mörskirch, den 17. September 1852.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
H. l. r.

F.276. Nr. 19,639. Waldbrunn. (Fah-  
nung.) Der ledige, 40 Jahre alte Bauer Anton  
Bräunig von Waldbrunn ist zu einer polizeilichen  
Gefängnisstrafe verurtheilt, hat sich aber der Er-  
füllung derselben durch die Flucht entzogen.  
Wir bitten, auf ihn zu fahnden und ihn im Be-  
tretungsfalle anher abliefern zu lassen.  
Waldbrunn, den 22. September 1852.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
H. l. r.

F.302. Nr. 13,322. Haslach. (Aufforderung  
und Fahndung.)  
J. U. S. gegen Magdalena Schmid  
von Mühlbach, wegen Diebstahls.  
Magdalena Schmid, welche in rubr. Unter-  
suchungssache noch zu konstatiren, und welcher auch  
die Zusammenstellung der Anschuldigungs- und  
Entlastungsbeweise zu eröffnen ist, hat sich heim-  
lichweise von Hause entfernt.  
Dieselbe wird aufgefunden, sich binnen 14 Tagen  
anher zu stellen, widrigenfalls die geschlossenen Akten  
Großherzogl. Hofgericht zu weiteren Verfügung  
vorgelegt werden.  
Zugleich werden sämtliche Polizeibehörden er-

sucht, auf die Magdalena Schmid zu fahnden und  
sie im Betretungsfalle gefänglich anher einzuliefern.  
Das Signalement ist:  
Alter, 43 Jahre; Größe, 4 7/8; Statur, unter-  
setzt; Gesichtsfarbe, gelblich; Haare, blond; Augen,  
blau; Mund, groß; Nase, breit; Stirne, niedrig.  
Haslach, den 20. September 1852.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
M. Klein.

vd. Börner.  
F.282. [31]. Nr. 32,959. Staufen. (Straf-  
erkenntnis.) Da sich der Rekrut Martin Adam  
von Staufen auf die diesseitige öffentliche Auffor-  
derung vom 6. Juli d. J., Nr. 23,656, nicht gestellt  
hat, so wird derselbe der Refraktion für schuldig,  
des Orib- und Staatsbürgerrechts verlustig erklärt  
und, mit Vorbehalt der persönlichen Verhaftung,  
in eine Geldbuße von 800 fl. und zur Tragung der  
Kosten dieses Verfahrens verurtheilt.  
Staufen, den 23. September 1852.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
M. Klein.

F.266. Nr. 20,660. Wiesloch. (Straf-  
erkenntnis.) Nachdem der aus der Altersklasse  
1827 mit Post-Nr. 172 zur außerordentlichen Kon-  
skription für 1849 gehörige Loh Ledvi von Eschel-  
bach auf die öffentliche Vorladung vom 7. Januar  
1849, Nr. 800, sich nicht gestellt hat, wird derselbe,  
unter Vorbehalt seiner persönlichen Verhaftung auf  
sein Betreten, in die gesetzliche Refraktionsstrafe von  
800 fl. und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.  
Wiesloch, den 22. September 1852.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
K. r. t.

F.278. Krim.-P.-G.-Nr. 4499—4500. I. Senat.  
Freiburg. (Urtheil.)  
In Untersuchungssachen  
gegen  
Theresa Rees, Elisabeth Schin-  
zing von Freiburg, wegen Kuppel-  
ei, und gegen  
Christian Pailer daselbst, wegen  
Beihilfe zu diesem Verbrechen,  
wird auf gefhobene Untersuchung zu Recht er-  
kannt:  
Theresa Rees und Elisabeth Schinzing  
sind des Verbrechens der Kuppel-  
ei, und Christian Pailer der Beihilfe zu diesem  
Verbrechen schuldig zu erklären, deshalb  
Theresa Rees zu einer Arbeitshausstrafe  
von einem Jahr und sechs Monaten, worunter  
sechzig Tage gefhört durch Hungertod;  
Elisabeth Schinzing zu einer Arbeitshaus-  
strafe von neun Monaten, worunter dreißig  
Tage gefhört durch Hungertod, und Chris-  
tian Pailer zu einer Kreisgefängnisstrafe  
von vier Monaten, worunter einundzwanzig  
Tage gefhört durch Hungertod, zu verur-  
theilen.

An den Kosten des Strafverfahrens haben  
Theresa Rees und Elisabeth Schinzing  
unter gegenseitiger sammtverbindlicher Pfand-  
barkeit für das Ganze je 1/2, und Christian  
Pailer 1/2, sowie Jedes von ihnen die  
Kosten der betreffenden Urtheilsvollstreckung  
zu tragen.  
B. R. W.

Dessen zur Urkunde ist gegenwärtiges Urtheil  
nach Ordnung des Großh. badischen Hofgerichts  
des Oberherrschafts ausgefertigt und mit dem  
größeren Gerichtsinnegelesen worden.  
So geschähen Freiburg, den 7. Septbr. 1852.  
F. e. r. (L. S.) Eimer.  
Amann.

Dies wird dem Christian Pailer, welcher nach  
dem Ausschreiben vom 23. Juli d. J. (Nr. 180 der  
Karlsruher Zeitung) flüchtig ist, auf diesem Wege  
eröffnet.  
Freiburg, den 24. September 1852.  
Großh. bad. Stadtkontroll-Bureau.  
v. Jagemann.

F.239. [32]. Nr. 13,044. Heidelberg. (Be-  
dingter Zahlungsbeschl.) In Sachen des  
Handlungshauses E. A. Fries von Heidelberg  
gegen Friedrich Murray aus Wunzler, Forde-  
rung von 1847 fl. Einischädigung betr., wird dem  
Beklagten aufgegeben, den Kläger zu befriedigen,  
oder binnen 8 Tagen zu erklären, daß er die ge-  
richtliche Verhandlung der Sache verlange, widri-  
gens auf Anrufen des Klägers die Forderung als  
zugestanden angenommen würde.  
Nach Ansicht des h. 259 der Pr. Ord. wird dies  
dem Beklagten auf diesem Wege mit der Auflage  
eröffnet, binnen derselben Frist einen im Orte des  
Gerichts wohnenden Gewalthaber zu bestellen und  
anher namhaft zu machen, widrigenfalls alle weite-  
ren Verfügungen oder Erkenntnisse mit der gleich-  
en Wirkung, wie wenn sie dem Beklagten eröffnet oder  
eingehändigt wären, nur an dem Sitzungsorte des  
Gerichts angehängen würden.  
So verfügt Heidelberg, den 20. September 1852.  
Großh. bad. Oberamt.  
K. a. p.

F.279. Nr. 20,524. Schopfheim. (Unbe-  
dingter Zahlungsbeschl.) J. S. der Gebrü-  
der Wagnagel in Zwingen gegen Peter Gott-  
stein von Hogschür, Eigenthum einer Waite, nun-  
mehr Ersatzforderung für einen Ueberbau auf der-  
selben, steht in Sachen des Wilhelm Greiner von  
Gersbach gegen Gebrüder Wagnagel von  
Zwingen, Forderung betr., — hat Hofgerichts-  
advokat Räf von Freiburg, als Anwalt des Johann  
Wilhelm Greiner, unterm 8. August d. J. vor-  
getragen: J. S. der Polshändler-Gesellschaft Ge-  
brüder Wagnagel von Zwingen gegen Peter  
Gottstein von Hogschür habe Großh. Oberhof-  
gericht unterm 30. Juli 1850, Nr. 5693. I. Senat,  
erkannt, daß die Kläger schuldig seien, dem Be-  
klagten für die Sägmühle nebst Zugehörde, durch  
welche die Waite von Gersbach zwischen Justin  
Zumteller und dem Mäherwald in ihrem Werth er-  
höht worden ist, einen Ertrag von 8400 fl. binnen vier  
Wochen bei Executionvermeidung zu leisten, — er  
berufe sich auf die betreffenden Akten des Großh.  
Bezirksamts dahier und auf jene des Gr. Ober-  
hofgerichts; Johann Wilhelm Greiner von Gers-  
bach habe, als Gläubiger des Peter Gottstein,  
gegen diesen ein Urtheil des Großh. Hofgerichts  
des Oberherrschafts erwirkt, des Inhalts: „Der  
beklagte Theil sei schuldig, den eingeklagten Kauf-  
schillingsertrag mit 751 fl. 25 kr. nebst Zins zu 5%  
vom 12. August 1845, und Verzugszins aus den  
von diesem Tage an bis 24. Januar 1849 verfallenen  
Zinsen binnen 4 Wochen bei Zwangsvermeidung

an den Kläger zu bezahlen.“ Zur Vollstreckung  
dieses Urtheils habe Greiner bei Großh. Bezirks-  
amte Säckingen Beschlag und Einweisung in obige  
Forderung des Peter Gottstein, nunmehr seiner  
Erben, bis zum Betrage seiner Forderung erlangt.  
Der klägerische Anwalt berufe sich auf die betref-  
fenden Akten des Großh. Hofgerichts und des Großh.  
Bezirksamts Säckingen, und bitte zum Vollzuge  
des oberhofgerichtlichen Urtheils den nunmehrigen  
Beklagten, Gebrüder Wagnagel, die Bezahlung  
seiner urtheilmäßigen Forderung durch unbedin-  
gten Befehl aufzugeben. Hierauf wird und auf  
Vorlage der angerufenen Akten, insbesondere der  
darin angerufenen Urtheile und Beschlässe mit  
Bezug auf die L. R. S. 2214, 2217, die §§. 667, 765  
der Pr. Ord. verfügt: Den Beklagten, Gebrüder  
Wagnagel von Zwingen, wird aufgegeben, dem  
Kläger Wilhelm Greiner binnen 14 Tagen bei  
Zwangsvermeidung die eingewiesene Summe von  
751 fl. 25 kr. nebst 5% Zinsen vom 12. August 1845,  
und Verzugszinsen aus den von diesem Tage an bis  
24. Januar 1849 verfallenen Zinsen zu bezahlen. —  
Vorliegendes wird zur Verkündung an die flüchtigen  
Beklagten nach §. 261 der Pr. O. veröffentlicht, und  
denselben aufgegeben, einen im Orte des Gerichts  
wohnenden Gewalthaber zu bestellen, ansonst alle  
weiteren Verfügungen oder Erkenntnisse mit der  
gleichen Wirkung, wie wenn sie denselben eröffnet  
oder eingehändigt wären, nur an dem Sitzungsorte  
des Gerichts angehängen werden. Schopfheim,  
den 21. September 1852. Großh. bad. Bezirksamt.  
F. e. r. l. n.

F.214. Nr. 21,741. Oberkirch. (Bekannt-  
machung.)  
J. S.  
der Ehefrau des Anton Kupferer  
alt in Stadelhofen, Kuitgarde, geb.  
Lausmann, Kl.,  
gegen  
ihren Ehemann, Beklagten,  
Bermögensabsonderung betr.,  
ist am 16. v. M., Nr. 19,498, ein Urtheil folgenden  
Inhalts ergangen:  
„Es sei dem Antrage der Klägerin auf Ver-  
mögensabsonderung stattzugeben, die zwischen  
ihre und dem Beklagten bestehende Güterge-  
meinschaft für aufgelöst zu erklären, das von  
ihre beigebrachte und während der Ehe ererbte  
Vermögen auszuscheiden und in ihre freie  
Verwaltung zu stellen; auch habe der Be-  
klagte die Kosten des Verfahrens zu tragen;“  
was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.  
Oberkirch, den 14. September 1852.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
v. Litschgi.

F.293. Nr. 26,488. Baden. (Schuldenli-  
quidation.) Ambros Reif Wittwe, Urban Dionys,  
Damian, Severin, Genofeva und Bibiana Reif,  
sämmliche von Hauen-Eberstein und Erben des  
Widers Ambros Reif von da, wollen nach Amerika  
auswandern. Wer Etwas an sie oder die Ver-  
lassenschaftsmasse des Verstorbenen Ambros Reif  
zu fordern hat, muß dies Montag, den 4. Okto-  
ber d. J., Vormittags 9 Uhr, diesseits anmelden,  
widrigenfalls die Auswanderungs- und Vermö-  
gensausfuhrungs-Erlaubnis ertheilt wird. Baden,  
den 25. September 1852. Großh. bad. Bezirksamt.  
K. u. g.

F.292. Nr. 13,487. Haslach. (Schulden-  
liquidation.) Die ledige Helena Geiger von  
Wollenbach beabsichtigt, nach Amerika auszuwan-  
dern. Etwasige Forderungen an dieselbe sind bei  
Verlust der Rechtsbeistand in der auf  
Montag, den 4. Oktober d. J., Nachm. 2 Uhr,  
anberaumten Schuldenliquidations-Tagsfahrt an-  
zumelden.  
Haslach, den 20. September 1852.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
M. Klein.

F.289. Nr. 13,394. Haslach. (Schulden-  
liquidation.) Philipp Schöner von Fische-  
bach beabsichtigt nach Amerika auszuwandern. E-  
twasige Forderungen an denselben sind bei Verlust  
der Rechtsbeistand in der auf  
Montag, den 4. Oktober d. J., Nachm. 2 Uhr,  
anberaumten Schuldenliquidations-Tagsfahrt an-  
zumelden.  
Haslach, den 20. Septbr. 1852.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
M. Klein.

vd. Hinterkirch.  
F.281. Nr. 13,519. Haslach. (Schulden-  
liquidation.) Johann Baptist Krämer von  
Fischebach beabsichtigt nach Amerika auszuwan-  
dern. Etwasige Forderungen an denselben sind bei Verlust  
der Rechtsbeistand in der auf  
Montag, den 4. Oktober d. J., Nachm. 2 Uhr,  
anberaumten Schuldenliquidations-Tagsfahrt an-  
zumelden.  
Haslach, den 22. Septbr. 1852.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
M. Klein.

vd. Hinterkirch.  
F.283. [31]. Nr. 23,115. Waldkirch. (Schulden-  
liquidation.) Der ledige, 22jährige Joseph  
Birkle von Presthal will nach Amerika auswan-  
dern. Wer an ihn eine Forderung zu machen hat,  
wird aufgefordert, solche  
Donnerstag, den 7. Oktober, Morgens 8 Uhr,  
bei uns anzumelden, widrigenfalls denselben nicht  
mehr zur Befriedigung verhoffen werden kann.  
Waldkirch, den 23. September 1852.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
B. e. p.

F.277. [21]. Freiburg. (Bekanntmachung  
des öffentlichen Verkaufes.) Bei dem diesseitigen Hauptsteueramt  
ist die daran geordnete Gehilfenstelle zur Ver-  
füllung der Amtsstellen-Geschäfte durch einen darin  
schon tüchtig geübten und gewandten Kameralprakti-  
kanten oder Assistenten, mit einem Jahresgehälte  
von 400 fl., wo möglich sogleich wieder zu besetzen.  
Die Bewerber wollen sich binnen längstens vierzehn  
Tagen anher wenden.  
Freiburg, den 24. September 1852.  
Großh. bad. Hauptsteueramt.  
Hauptamts-Berwalter. Hauptamts-Kontrollleur.  
Böhringer. Dettinger.

F.313. Verichtigung.  
In dem Kontumazial-Erkenntnis des Großh.  
Bezirksamtes Waldbrunn vom 24. August d. J.,  
Nr. 17,547, abgedruckt in Nr. 220 dieser Zeitung,  
ist statt „Herbmann Luz von Erfeld“ zu  
lesen: „Herbmann Luz von Erfeld.“  
(Mit einer Beilage.)